Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 1

Endseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

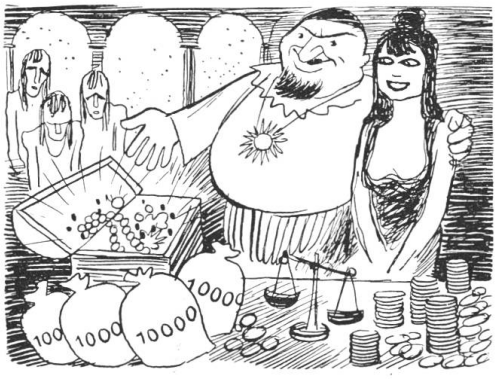
Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fop erzählt die Geschichte vom ungetreuen Schatzmeister

In alten Zeiten herrschte ein König über ein reiches Land. Seine guten, dicken Gold- und Silberstücke galten überall viel. Wenn man sie auf den Tisch warf, so gaben sie einen kräftigen Klang.

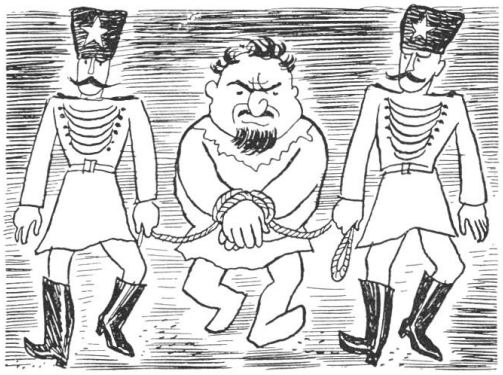
Nun hatte der König auch einen Schatzmeister, der war mehr auf seinen Vorteil,



als auf den des Landes bedacht. Er ließ dünneres Geld prägen: Fünfliber und Golddukaten, und gab es zum Wert des alten, guten Geldes aus. Was er dabei herausschlug, steckte er in seinen Sack.

Da die Leute das schlechtere Geld gern nahmen, weil es mehr davon gab, prägte er immer mehr schlechtes Geld und machte es immer dünner. Auf diese Weise kam es dazu, daß das ganze Land verarmte, während der ungetreue Schatzmeister ein reicher Mann wurde, dem schließlich aller Grund und Boden gehörte.

Als der König, der bis dahin dem Schatzmeister sein Vertrauen geschenkt hatte,



merkte, wohin dieser das Land gebracht hatte, warf er ihn in den Käfig, gab Häuser und Güter an die vorigen Eigentümer zurück, zog das schlechte Geld ein und ließ wieder gutes prägen. Da zog wieder Wohlstand im Land ein.

Es geht, schloß Fop, mit der Chocolade wie mit dem Geld. Man kann sie etwas weniger gut machen, es geht eine Zeitlang auch. Aber wir bleiben doch bei der vollwertigen Cailler-Chocolade, gelt?

Copyright

Behrmann/Bosshard

PKZ